



Drei Register sorgen für warmen Klang

-cws/spe- MÜNSTER. In der Kapelle des Franz-Hitze-Hauses in Münster steht seit Kurzem eine kleine aber feine Truhenorgel. Eberhard Hülse, Inhaber der traditionsreichen Werkstatt Friedrich Fleiter in Nienberge, hat sie neu gebaut. Obwohl sie nur über drei Register aus Holzpfeifen verfügt, bietet sie verblüffende klangliche Vielfalt – weil sie raffiniert konzipiert wurde. So lässt sich jedes Register quasi in der Mitte der Tastatur teilen. Das ergibt eine Fülle von Klangkombinationen.

Gerade in kleinen Kirchen und Kapellen werden zwar häufig elektronische Orgeln aufgestellt – aber im Orgelbau gilt die Pfeifenorgel nach wie vor als das A und O, wie Hülse betont. Elektronik komme zwar vor allem bei größeren Orgeln am Spieltisch zum Einsatz. Aber eben nur zur Steuerung: „Die Tonerzeugung macht die Pfeife.“ Klang aus dem Lautsprecher könne gerade in größeren Kirchenräumen nicht die Raumwirkung echter Orgelpfeifen ersetzen.



Die neue Truhenorgel im Franz-Hitze-Haus

Von Lukas Speckmann

MÜNSTER. Noch vor 25 Jahren war die Sache klar. Ein Klavier ist ein Klavier – und alles andere ist nur elektronisches Spielzeug, höchstens für Rock, Pop, Jazz zu gebrauchen. Heute ist das anders. Auch traditionell handwerkliche Musikinstrumentenmacher beschäftigen sich mit Elektronik – und nicht einmal ungern.

Das betrifft nicht nur den Klavierbau – aber ihn doch vor allem. Denn seit etwa 25 Jahren ist es möglich (und seit etwa 15 Jahren üblich), mechanische Klaviere mit einer Elektronik auszustatten, die zusätzlich das leise Spiel über Kopfhörer gestattet. „Stummschaltung“ lautet das hübsche deutsche Wort für diese Funktion – „Hybrid-Klaviere“ heißen die entsprechenden Doppel-Instrumente.

Im Prinzip, da sind sich die beiden Klavierbaumeister Klaus Diekers und Rudolf Micke einig, lässt sich eine Stummschaltung nachträglich in jedes Instrument einbauen. Sie besteht im Wesentlichen aus einer schmalen Abnahmeleiste unterhalb der Tastatur. Die Bewegung der Klaviertasten wird präzise mit Lichtstrahlen gemessen. Der dazugehörige kleine Rechner wird meist diskret im Gehäuse verborgen, und die Schalttafel mit der Kopfhörerbuchse befindet sich unter dem Spieltisch – kein Vergleich mehr zur massiven Gummimechanik der frühen 90er-Jahre. So

Spielvergnügen rund um die Uhr

Immer mehr Klaviere werden mit Stummschaltung verkauft – oder nachträglich damit ausgestattet



Klavierbaumeister Rudolf Micke (l.) hat die Stummschaltung aktiviert. Innungs-Obermeister Klaus Diekers hört keinen Ton, obwohl sich die Hämmer des Klaviers ganz normal bewegen.

eine Nachrüstung ist ab 1500 Euro zu haben – das ist etwa der Preis eines reinen E-Klaviers.

Eine Einschränkung gibt es allenfalls: Wenn die Stummschaltung aktiviert ist, muss eine kleine mechanische Leiste die Hammerköpfe des Klaviers wenige Millimeter vor den Saiten stoppen. Gerade ältere Instrumente können dabei ihre

Spieleigenschaften leicht verändern, was zumindest erfahrene Spieler befremden mag. Weshalb es grundsätzlich besser sei, neuere Instrumente nachzurüsten – oder von vornherein ein Hybrid-Klavier zu erwerben. Das ist dann etwas teurer als das entsprechende konventionelle Modell – aber man bekommt ja schließlich zwei Instrumente in einem ...

Der Vorteil: „Man hat zu 100 Prozent die Spielart eines mechanischen Klaviers“, betont Klaus Diekers. Aber man könne eben zu jeder Tages- und Nachtzeit spielen, ohne die Nachbarn zur Weißglut zu treiben. Hybrid-Klaviere machen heute 30 bis 40 Prozent des Umsatzes aus, meint Rudolf Micke: „Mit steigender Tendenz.“

Den Umgang mit der Elektronik lernen Klavierbauer heute während ihrer Ausbildung – die Hersteller bilden ihre zertifizierten Händler zusätzlich aus. Selbst wenn nach zehn oder 20 Jahren die Elektronik veraltet ist, sollte sie sich problemlos ersetzen lassen, meint Rudolf Micke. Und ein mechanisches Klavier hält sowieso locker 100 Jahre...

Auch manche Geige sucht Verstärkung

-spe- MÜNSTER. Elektronik im Geigenbau? „Ja klar“, sagt Guido Stengel, „ab und zu habe ich damit zu tun.“

Damit meint der Geigenbaumeister nicht unbedingt reine E-Geigen, die nach demselben Prinzip funktionieren wie E-Gitarren – also rein elektronisch, ohne eigenen Klangkörper (es gibt sie auch als Silent-Instrumente zum geräuscharmen Üben). Aber eine ganz normale Geige nachträglich mit einem elektronischen Tonabnehmer auszurüsten: Das ist für Guido Stengel eine zwar seltene, aber nicht ungewöhnliche Arbeit.

Denn sobald sich eine Geige im Pop, Jazz oder Folk gegen andere Instrumente durchsetzen muss, kommt der Spieler ohne Verstärkung nicht aus. Der elektronische Tonabnehmer besteht in der Regel aus zwei Metallplättchen im Steg, die den Klang direkt abnehmen. Die Kabel werden meist in einen Klinckenstecker an der Unterseite geführt. Diese Nachrüstung ist rasch gemacht und kostet auch nicht die Welt.

Freilich: Die meisten Geiger kommen auch ohne Verstärkung zurecht. „Geigenbau ist schon sehr klassisch“, sagt Meister Stengel.



In der Werkstatt von Geigenbaumeister Guido Stengel

Übung macht zwei Meister

Klavierbauer legen Prüfung ab

MÜNSTER. Musikinstrumentenmacher – das ist nach wie vor ein sehr attraktiver Beruf. Wengleich ein selten gewordener, gerade im Klavierbau. Denn viele der ehemals sehr renommierten deutschen Fabriken haben inzwischen ihren Betrieb eingestellt; entsprechend weniger wird ausgebildet.

Christoph Kollmann und Marcel Pollkläsener vom Pianohaus Micke schwimmen gegen den Trend: Die beiden legten gerade ihre Meister-Prüfung im Klavier- und Cembalobau an der Fachschule für Klavierbau in Ludwigsburg ab.

Die Fachschule bereitet auf die vier Teile der Meisterprüfung vor den Prüfungs-

ausschüssen der Handwerkskammer vor. Zur endgültigen Prüfung mussten die beiden jungen Meister in etwa 80 Stunden unter Prüfungsvoraussetzungen ein Klavier bauen.

Christoph Kollmann und Marcel Pollkläsener dürfen nun selbst ausbilden: Der 22-jährige Jonas Schoenke aus Münster hat seine Ausbildung zum Klavier- und Cembalobauer im Pianohaus Micke gerade begonnen. Darüber ist auch Innungs-Obermeister Klaus Diekers sehr froh: „Es gibt in Deutschland nur noch rund 50 Auszubildende pro Jahr. Das ist viel zu wenig im Verhältnis zu dem, was wir brauchen.“



Die beiden neuen Klavier- und Cembalobaumeister: Christoph Kollmann (l.) und Marcel Pollkläsener. Foto: M. Grünebaum

Musikinstrumentenmacher-Innung Münster



Ossenkampstiege 111
48163 Münster

Telefon:
02 51/5 20 08-57

E-Mail:
info@musikinstrumentenmacher-handwerk.de

Internet:
www.musikinstrumentenmacher-handwerk.de



Meisterwerkstatt für Klavier- und Cembalobau



Klavierhaus Klaus Diekers



Mo.–Fr. 9.30–13.30 Uhr und 14.30–18.30, Sa. 9.30–14.00 Uhr

Kerstingskamp 10 · 48159 Münster
Telefon (0251) 781 78 · Telefax (0251) 781 70
info@diekers.com

ab monatlich € 50
EIN KLAVIER ZUR MIETE
mit späterer Anrechnung
bei Kauf in Ihrer

STEINWAY GALERIE
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUSMICKE

Ihr Fachgeschäft seit 1935

Wiesenstr. 12, 59269 Beckum, Telefon 02525 2493
Wolbecker Str. 62, 48155 Münster, Telefon 0251 6743743
www.steinway-muenster.de, www.steinway-owl.de

Friedrich Fleiter
Orgelbau
Inh: Eberhard Hülse
Neubauten - Restaurierungen
Reinigungen - Stimmungen
Scheunweg 56 D-48161 Münster-Nienberge
Telefon: 02533/2241 Fax: 02533/3827
E-mail: info@orgelbau-fleiter.de
www.orgelbau-fleiter.de

SEIT 1790 FAMILIENTRADITION
GUIDO STENDEL
GEIGENBAUMEISTER
MITGLIED DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG DER GEIGENBAU- UND BOGENMACHERMEISTER
MITGLIED IM VERBAND DEUTSCHER GEIGENBAUER UND BOGENMACHER
KÜNSTLERGEIGEN · CELLI · VIOLIN
MEISTERBOGEN · SCHÜLERGEIGEN · ETUIS · SAITEN
REPARATUREN SÄMTL. SATTENINSTRUMENTE UND BOGENBEZIEHEN
SAUBERSTE ARBEIT BEI VERWENDUNG VON BESTEM MATERIAL
SÄMTLICHE BESTANDTEILE UND ZUBEHÖR
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.30 bis 13.00 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr
Samstag nach Vereinbarung
HÖSTERSTRASSE 52 · 48143 MÜNSTER · TEL. 02 51 - 5 47 69
E-Mail: guido-stengel@t-online.de
www.geigenbau-stengel.de
NEUBAU UND REPARATUR · ALTE MEISTERINSTRUMENTE